

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zentrales Instrument der europäischen Wasserbewirtschaftung ist seit 2000 die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Der breite Ansatz der WRRL umfasst den Schutz der Oberflächengewässer, der Übergangsgewässer, der Küstengewässer und des Grundwassers. Wesentliches Ziel ist, dass alle Gewässer in der Europäischen Union in einem guten Zustand sind. Dafür soll sich der Zustand der aquatischen Ökosysteme verbessern und darf sich nicht verschlechtern. Die WRRL wird ergänzt durch ihre „Tochterrichtlinien“ (Grundwasserrichtlinie, Umweltqualitätsnormen-Richtlinie). Weitere wichtige wasserbezogene Richtlinien sind u. a. die Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie, die Hochwasserrisikomanagementrichtlinie, Industrieemissionen-Richtlinie und die Richtlinie über die Behandlung von kommunalem Abwasser. Deutschland hat die Vorgaben dieser Richtlinien vollständig durch das Wasserhaushaltsgesetz und entsprechende Verordnungen in nationales Recht umgesetzt.

Wesentliche Regelungen im Bereich der Wasserwirtschaft

Ebene	Regelungen					
EU	Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)	Kommunalabwasser-Richtlinie	Trinkwasser-Richtlinie	Nitrat-Richtlinie	Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie (HWRM-RL)	Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRL)
	Grundwasser-Richtlinie (GWRL)	Industrieemissionen-Richtlinie (IE-RL)				
	Umweltqualitätsnormen-Richtlinie (UQN-RL)					
National	Wasserhaushaltsgesetz (WHG)	WHG	Trinkwasser-Verordnung (TrinkwV)	Düngeverordnung (DüV)	WHG	WHG
	Grundwasser-Verordnung (GrwV)	Abwasserabgabengesetz (AbwAG)				
	Oberflächengewässer-Verordnung (OGewV)	Abwasser-Verordnung (AbwV)				
	Anlagen-Verordnung zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV)					
Länder	Landesrecht (Gesetze/Verordnungen, Genehmigungen, Bescheide, Überwachung)					

Quelle: Umweltbundesamt

UBA-Broschüren mit weiterführenden Informationen



Die hier aufgeführten Daten geben einen Einblick in die deutsche Wasserwirtschaft. Umfassende Angaben zu Rahmenbedingungen, Belastungen sowie Gewässerschutzmaßnahmen finden Sie in der aktuellen UBA-Broschüre „Wasserwirtschaft in Deutschland. Grundlagen, Belastungen, Maßnahmen“ (2017) <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/wasserwirtschaft-in-deutschland-Grundlagen>



Detaillierte Informationen zum Gewässerzustand und dessen Bewertung stellt die UBA-Broschüre „Gewässer in Deutschland - Zustand und Bewertung“ (2017) bereit. <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/gewaesser-in-deutschland>



Umfangreiche Einblicke in die Bewirtschaftungsplanung im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie bietet die UBA-Broschüre „Die Wasserrahmenrichtlinie. Deutschlands Gewässer 2015“ (2016) <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/die-wasserrahmenrichtlinie-deutschlands-gewaesser>

Herausgeber:

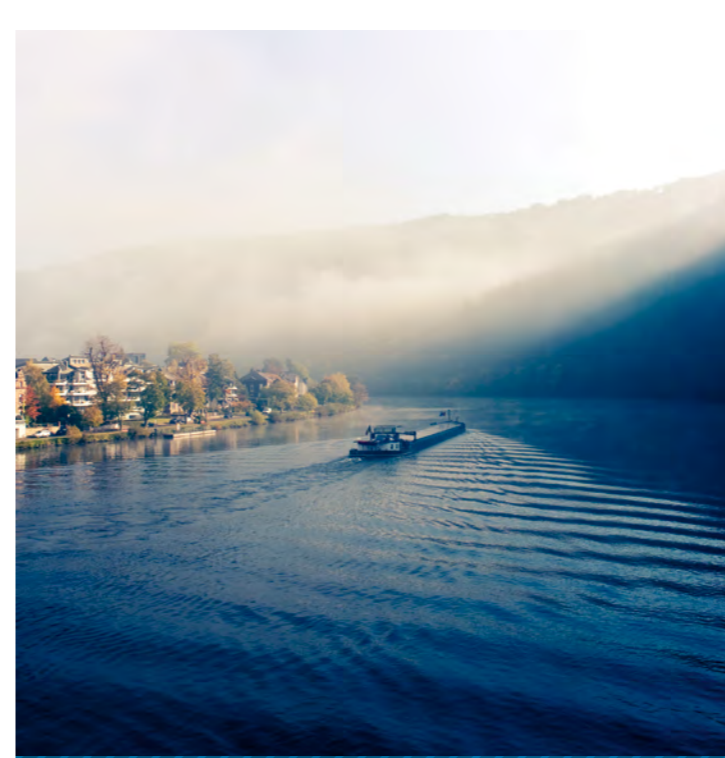
Umweltbundesamt
Postfach 14 06
06844 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-0
info@umweltbundesamt.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

/umweltbundesamt.de
 /umweltbundesamt

Bildquellen:

Titel: iStock.com/kontrast-fotodesign

Stand: Oktober 2017



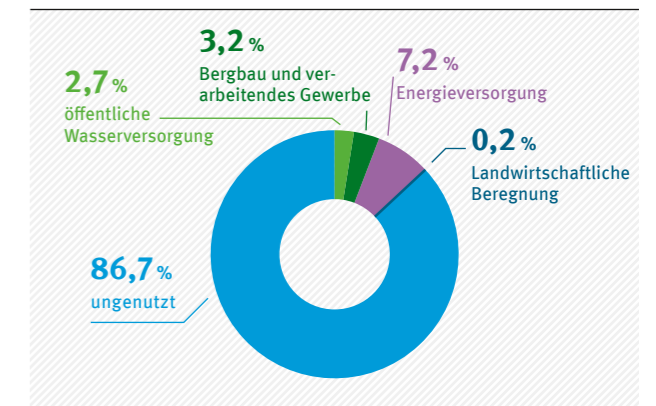
Wasserwirtschaft in Deutschland Grundlegende Daten und Fakten

Wasserdargebot und Wassernutzung

Mit einem verfügbaren Wasserdargebot von 188 Mrd. m³ ist Deutschland ein wasserreiches Land. Pro Einwohner und Tag stehen in Deutschland potenziell 6.279 Liter zur Verfügung. Im Jahr 2013 betrug die gesamte entnommene Wassermenge 25,1 Mrd. m³. Die größte Menge Wasser entnehmen die Energieversorger (überwiegend Kühlwasser). Die öffentliche Wasserversorgung, die Haushalte und Kleingewerbe mit Trinkwasser versorgt, nutzte mit rund 5 Mrd.m³ weniger als 3 % des vorhandenen Wasserdargebots. Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe entnahmen 6,1 Mrd. m³ (3,2 %). Auf die landwirtschaftliche Beregnung entfielen lediglich 0,3 Mrd. m³ (0,2 %). In den letzten 20 Jahren ging die entnommene Wassermenge in allen Bereichen spürbar zurück. Während 1991 in Deutschland noch rund 25 % des potenziellen Wasserdargebots genutzt wurden, waren es 2013 nur 13,3 %.

Wasserdargebot und Wassernutzung in Deutschland 2013

Potenzielles Wasserdargebot | 188 Mrd. m³ = 100 %

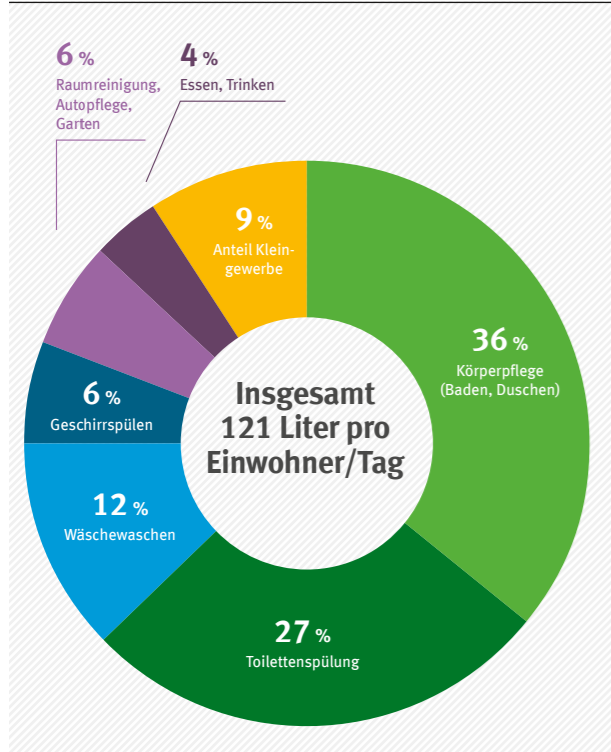


Quelle: UBA Daten zur Umwelt⁶⁶; Daten: Statistisches Bundesamt (2015/2016) und Bundesanstalt für Gewässerkunde (2015)

Personenbezogene Wassernutzung

Nahezu alle Haushalte und öffentliche Einrichtungen, wie z. B. Schulen und Krankenhäuser sind in Deutschland an die staatliche Wasserversorgung angeschlossen, d. h. alle Bürgerinnen und Bürger haben jederzeit Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser. Von 1991 bis 2013 ging die Trinkwassernutzung um rund 15 % bis auf 121 Liter pro Person und Tag zurück. Die Gründe dafür sind moderne wassersparende Haushalts- und Sanitärtechnologien, die Aufklärung und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung sowie ein weitgehend verbrauchsabhängiger Wasserpreis.

Durchschnittliche Wassernutzung und Wasserverwendung in Haushalten und Kleingewerbe

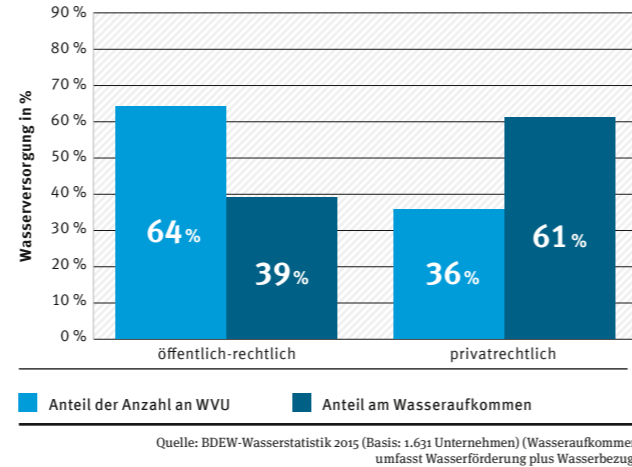


Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 19 Reihe 2.1.1 Öffentliche Wasserversorgung und öffentliche Abwasserbeseitigung – Öffentliche Wasserversorgung 2015; BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. 2013

Öffentliche Wasserversorgung

In Deutschland ist die Wasserversorgung eine Pflichtaufgabe der öffentlichen Hand. Die Verantwortung und Zuständigkeit liegt bei den Kommunen, die dafür verschiedene Organisations- und Rechtsformen nutzen können. Sie können die Wasserversorgung eigenständig durchführen, innerhalb der kommunalen Zusammenarbeit Wasser- und Zweckverbände gründen oder – unter Beibehaltung der Kommunalaufsicht – diese Aufgabe an Dritte übertragen. So existieren öffentlich-rechtliche und privatrechtliche Unternehmensformen nebeneinander. Allerdings ist in den letzten Jahren die Anzahl der privatrechtlich organisierten Unternehmen auf knapp 40 % angestiegen. Sie stellen über 60 % des Wasseraufkommens bereit. 5.948 Betriebe und Unternehmen waren 2013 für die Wasserversorgung in Deutschland zuständig.

Öffentlich-rechtliche und privatrechtliche Unternehmensformen der öffentlichen Wasserversorgung



Öffentliche Abwasserentsorgung

Die Abwasserentsorgung wird in Deutschland überwiegend durch öffentlich-rechtliche Unternehmen umgesetzt. Die Haushalte in Deutschland sind nahezu flächendeckend (96,9 %) an die öffentliche Kanalisation und an Kläranlagen angeschlossen. In den mehr als 9.300 öffentlichen Kläranlagen wurden 2013 knapp 10 Mrd. m³ Abwasser behandelt. Der in den letzten Jahrzehnten vorgenommene Ausbau der Abwasserbehandlungsanlagen, der hohe Anschlussgrad an die Kanalisation und an mechanisch-biologische Anlagen sowie Anlagen mit gezielter Stickstoff- und Phosphatelimination führten zu einer deutlichen Verbesserung der biologischen Gewässergüte.

In öffentlichen Kläranlagen behandelte Abwassermenge in Millionen Kubikmetern

	1991	2004	2013
Zu behandelnde Jahresabwassermenge insgesamt	8.512	9.410	9.825
davon Schmutzwasser	5.158	5.204	5.021
davon Fremd- und Niederschlagwasser	3.354	4.206	4.804
Biologisch behandelte Abwassermenge	7.911	9.404	9.824
Biologisch behandelte Abwassermenge mit zusätzlichen Verfahrensstufen*	4.617	9.083	9.653
Darunter in mechanischen Kläranlagen	582	–	1

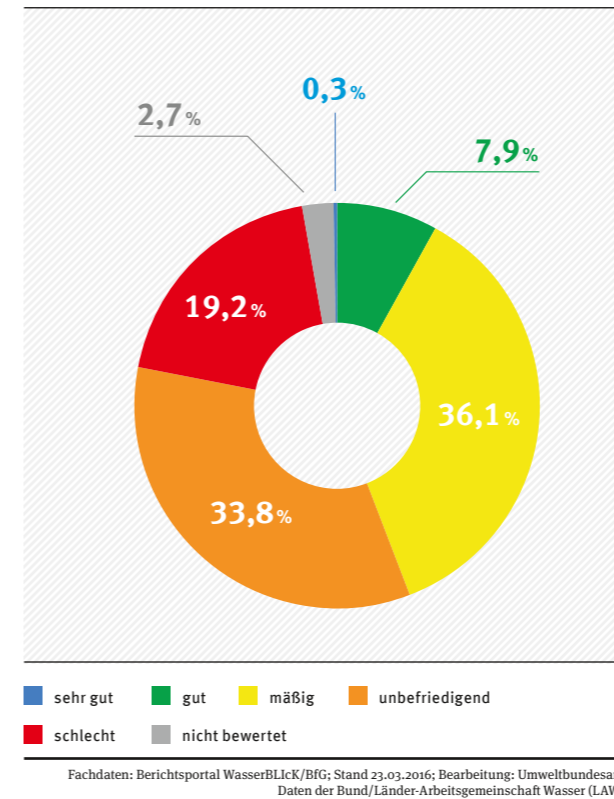
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 19 Umwelt, R. 2.1.2 Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung (1991, 2004, 2013)

In der Statistik nicht ausgewiesen: Schmutzwasser durch Gebrauch verändertes Wasser
Fremdwasser: der unerwünschte Abfluss in einem Entwässerungssystem
* Mehrfachnennungen möglich

Zustandsbewertung der Gewässer

Die Wasserrahmenrichtlinie fordert von den Mitgliedsstaaten, den ökologischen und chemischen Zustand der Oberflächengewässer sowie den mengenmäßigen und chemischen Zustand der Grundwasserkörper zu bewerten. Die Bewertung erfolgt anhand verschiedener Qualitätskomponenten. Für relevante Schadstoffe im Oberflächen- und Grundwasser sind jeweils Umweltqualitätsnormen (UQN) festgelegt.

Ökologischer Zustand der Oberflächengewässer in Deutschland



Oberflächengewässer

Viele der Oberflächengewässer in Deutschland haben den guten ökologischen Zustand noch nicht erreicht. Dieses Ergebnis spiegelt die hohe Nutzungsintensität der Gewässer und ihrer Einzugsgebiete wider, z.B. durch Landwirtschaft, Industrie, Schifffahrt und Energiegewinnung. Nur 8,2 % der etwa 9.800 Wasserkörper sind gegenwärtig in einem „sehr guten“ oder „guten ökologischen Zustand“.

Der chemische Zustand aller Oberflächengewässer wurde durch die Bundesländer als „nicht gut“ bewertet. Der Grund dafür ist vor allem, dass die UQN für Quecksilber nicht eingehalten wird. Die UQN ist festgelegt, um alle Wasserlebewesen von der Alge bis hin zu Tieren, die sich von Fisch ernähren, angemessen zu schützen.

Grundwasser

Von den knapp 1.180 bewerteten Grundwasserkörpern in Deutschland erreichen 95,7 % einen „guten mengenmäßigen Zustand“. Einen „guten chemischen Zustand“ weisen 63,7 % der Grundwasserkörper auf. Hauptursache für einen „schlechten chemischen Zustand“ (36 %) sind diffuse Belastungen durch Nitrat (27,1 % der Grundwasserkörper überschreiten die UQN von 50 mg/l) und Pflanzenschutzmittel (2,8 % der Grundwasserkörper überschreiten die UQN von 0,1 µg/l) aus der Landwirtschaft.

Mengenmäßiger und chemischer Zustand der Grundwasserkörper in Deutschland.

